





HOUSE OF BELLE ARTI

Es war einmal das Haus der Dynastie Colli di Felizzano. Architekt Fabio Fantolino ist der Kunstgriff gelungen, die Majestät des prächtigen Palazzos mit moderner Avantgarde zu verbinden.

FOTOS: MONICA SPEZIA TEXT: DAPHNA UTE WILDEMANN

Turin. Die Hauptstadt des Piemont. Eine der faszinierendsten Städte Italiens und weit über die Landesgrenze hinweg bekannt für seine Gourmetküche, seine hervorragenden Weine, weiße Trüffel und Schokoladen, zahlreiche Museen und Prachtbauten und nicht zuletzt auch das mehr oder minder von Geschichten umwobene Turiner Grabtuch. Wir befinden uns mitten im historischen Zentrum, genauer, auf der kleinen Insel San Giovenale in der Via Bogino; die Nationalbibliothek und die Museen des italienischen Risorgimento sind nur einen Steinwurf entfernt. Der Blick streift eindrucksvolle majestätische Fassaden und bleibt an einem Gebäude nahe der Via Principe Amedeo haften. Wir öffnen die Tür und finden uns in einem Palast wieder. Venezianischer Terrazzoboden, Kreuzgewölbe, über und über mit herrlichen Fresken bemalte Decken und Wände. Grau. Pompejanisches Rot. Blau. Nacktes Rosa. Und: viel Gold.

Der Weg hinauf ins Piano nobile führt über eine Steintreppe, vorbei an dem als Mosaik gearbeiteten Wappen der Familie Colli di Felizzano. Der spektakuläre Palazzo, vermutlich im Auftrag von Francesco Maurizio Canalis aus Cumiana zwischen 1678 und 1680 erbaut, blickt auf eine illustre Geschichte zurück. Anna Carlotta Teresa Canalis di Cumiana, Tochter von Francesco Maurizio und Monica Francesca San Martino d'Aglié di San Germano, wurde hier geboren. 1695 wurde Anna Carlotta Ehrendame der Königin Giovanna Battista von Savoyen-Nemours und heiratete, nachdem sie Witwe geworden war, 1728 König Vittorio Amedeo II. Die noch vorhandenen Freskenfragmente der Deckenleiste in den Räumen im ersten Stock zeugen von dieser historischen Phase. Im Laufe eines Jahrhunderts ging das Anwesen dann in der weiblichen Erbfolge in die Familie des Marchese di Felizzano über, die 1837 den Architekten Giuseppe Leoni aus Breganzona mit der Neugestaltung des Palazzos beauftragte. Giuseppe Leoni gestaltete die Fassade in neoklassizistischem Stil. Er veränderte das Atrium und beide Treppenhäuser. Die prachtvollen Dekorationen dort stammen vermutlich aus der Zeit nach 1844; dem Jahr, in dem Vittorio Amedeo Colli di Felizzano zum Ritter des Ordens der Heiligen Mauritius und Lazarus ernannt wurde, wie die unter das Familienwappen gemalten Insignien in der imposanten Eingangshalle zeigen.

Nach seiner Blütezeit war der einst so prachtvolle Palazzo über die Jahre etwas in Ungnade gefallen. Eine Zeit lang diente er als Sitz eines Konsulats. Als das junge Unternehmer-Paar Annamaria und Marco dem historischen Gemäuer ihren Antrittsbesuch abstatteten, war es kaum mehr als eine verlassene Hülle. Abgesehen von einem verwaisten Empfangstresen stand es vollkommen leer. „Als wir das Haus zum ersten Mal sahen, waren wir sehr überrascht“, sagt Annamaria, die sich auf der Stelle in die neoklassizistischen Fresken verliebte. Um ein Konzept zu entwickeln, das den atemberaubenden baulichen und gestalterischen Merkmalen des Hauses Rechnung trägt und gleichzeitig einen zeitgenössischen Akzent setzt, wandte sich das Paar mit einer Tochter im Teenageralter an den renommierten Turiner Architekten Fabio Fantolino; der auf der Seite zuvor am Treppenaufgang zu sehen ist. Fantolino hat sich wie die Familie selbst viele Gedanken über die Gestaltung des Gebäudes gemacht

und die Räume und ihre Proportionen an die Bedürfnisse der Familie angepasst. „Was sich Annamaria und Marco wünschten, war ein Haus mit großzügigen Räumen. Sie lieben es, Gäste zu haben. Wir kennen uns schon sehr lange und so haben sie mir vertraut“, erzählt der Architekt.

Fantolino ist der Kunstgriff gelungen, die Majestät des Palazzos mit moderner Avantgarde zu verbinden; nicht zuletzt auch dank dem Wissen und Können kundiger Mitstreiter wie dem renommierten Consorzio San Luca. Ein 2006 in Turin gegründeter Zusammenschluss von hochqualifizierten Unternehmen, Restauratoren und Kunsthandwerkern, die sich dem Erhalt von kostbarem Kulturgut widmen. Auf ihr Konto gehen bemerkenswerte Wiederbelebungsarbeiten an berühmten Bauwerken und Kulturdenkmälern wie unter anderen die Restaurierung des Altars in der Grabtuchkapelle, die Restaurierung des Palazzo Montabone di Borgone Susa in Turin, der Basilica di Sant'Andrea in der Lombardei oder der Porta Palatina im Piemont. Im Palazzo di Felizzano – auch liebevoll „Casa Bogino“ genannt – restaurierte das Consorzio alle dekorierten Oberflächen im Erdgeschoss und im ersten Stock, alle Wandmalereien und Holzarbeiten, alle Mosaik- und Mosaikböden bis hin zu den Treppengeländern im Inneren des Gebäudes. Rispetto!

Um dem Wunsch der neuen Hauseigentümer nach offenen, lichten und gastfreundlichen Räumen entgegenzukommen, überdachte der Architekt zunächst den bestehenden Grundriss und wandelte kleinere Einzelzimmer im Erdgeschoss in Schlaf- und Badezimmer um. Im ersten Stock brachte er die wichtigsten Bereiche unter wie die Küche, den Speisesaal und den großzügig dimensionierten Salon (*Anmerkung der Autorin: Das Substantiv Wohnzimmer würde nicht annähernd der Grandezza des Raumes gerecht.*) sowie das Kinderzimmer und das Masterbad.

Im zentral gelegenen Zugangsbereich des Hauses schuf Fantolino eine intime Ecke mit Tisch und Stühlen, die sich je nach Wunsch und Zweck des Zusammentreffens durch einen eklektischen fächerartigen Paravent vom offenen Treppenhaus und der dahinter liegenden Küche separieren lässt. Annamaria liebt diesen Platz am runden Tisch, den sie gern mit starken Solitären wie einer einzelnen roten Vase (hier „Venus“ von Sam Baron für Bosa) dekoriert. „Er ist wirklich ideal, wenn man mal zwischendurch einen Kaffee trinken und eine kurze Pause machen möchte. Auch bei Geschäftstreffen sitzen wir hier gern zusammen; ob in persona oder per Videokonferenz“, erzählt die Hausherrin. Gerade im letzten Jahr war es der perfekte Ort, um von zu Hause aus zu arbeiten. Fast gerät diese Situation, umgeben von ⇨

Seite 156: **Das Familienwappen der di Felizzano im Entrée erinnert an die glanzvolle Geschichte des Palazzos, reich verziert mit prachtvollen Fresken an Decken und Wänden. Die Bank von AYT M, ein vom Architekten entworfenes Dielenmöbel, die Pendelleuchte von Santa & Cole sowie die Steh- und Wandleuchte von Atelier Areti fügen sich in den historischen Kontext. Rechts: Paravent von Christophe de la Fontaine für Dante Goods And Bads.**





Die Hängeleuchte von *&Tradition* harmoniert perfekt mit dem Rundbogenfenster. Auf der Arbeitsplatte ein Arrangement aus Glas von *Nude* und *AYTM* in Koexistenz mit einer feuerroten *Venini* und *Vintage*-Stücken. Unter den Fresken im Speisesaal eine Täfelung, deren geometrische Formen sich im Dessin des Teppichs von *Battilossi* wiederholen. Leuchte *Servomuto*. Esstisch *Cassina*. Stühle *Verpan*.





herrlichen Wandmalereien unter dem Kreuzgewölbe, zu einer Bühnenkulisse, vor der man jeden Moment den Auftritt einer der ganz Großen des italienischen Opernbetriebes erwarten würde. Wird an einen Architekten solch eine diffizile Aufgabe herangetragen wie einen prachtvollen Palazzo zu reanimieren, stellt sich eine Frage augenblicklich von selbst: die Frage der Demut. Architekt Fabio Fantolino beantwortet sie so: „Sicher, es ist nicht einfach, sich mit der Pracht eines Gebäudes von solch einem überwältigenden und starken Charakter wie diesem zu messen. Also habe ich den Geist des Hauses so gut es irgend möglich war in mich aufgesogen und mich von ihm leiten las-

sen. Er wirkt noch heute überall; beeindruckend, aber ohne zu überwältigen. Ein wesentlicher Aspekt meiner Arbeit war, irreversible Eingriffe in die Bausubstanz zu vermeiden. Aus Respekt vor den Gesetzmäßigkeiten der Belle Arti und des Genius Loci beließ der Turiner Fantolino die Struktur des Bauwerks selbstverständlich originalgetreu. „Der Charme der alten Mauern und wertvollen Fresken, der Terrazzoböden und alten Holzbalken ist erhalten geblieben“, bestätigt er. „Doch die Spuren der Geschichte leben heute Seite an Seite mit einem zeitgenössischen und sehr urbanen Stil.“ Schaut man sich die Fotografien auf diesen Seiten ganz genau an, kann man dem Fazit des Architekten



nur zustimmen. Mit leichter Hand wurden neoklassizistische Elemente und zeitgenössische Zeichen miteinander verheiratet; luxuriöse Materialien und Farben mit permanenten Verweisen auf den historischen Kontext verarbeitet und passende Kunstgegenstände ausgewählt. An den wenigen Stellen im Haus, an denen die Böden keine Originale mehr waren, arbeitete der Architekt mit grauem Harz und ungarischem Fischgrätparkett, auch Chevron genannt. „Elegant, aber immer noch neutral genug, um nicht abzulenken“, so Fantolino. Und: Er erfindet Dinge neu. „Im Grunde bin ich ein Designer“, sagt er. „Wenn ich nicht die richtige Lösung finde, dann liefere ich sie eben ⇨

Auf dem Lowboard aus Canaletto-Nussbaum links lehnt eine Arbeit in Mischtechnik von Pierluigi Pusole. Tradition meets modern als Konzept: Im Salon rechts ließ Fabio Fantolino ein Zwischengeschoss einziehen, das die Form der historischen Deckenkassette in zeitgenössische Coolness übersetzt. Das Sofa kommt von Flexform, der Couchtisch aus Calacatta Marmor von Tacchini. Vase Shay Frisch Peri. Teppich Battilossi. Links neben den Pendelleuchten von Ceccotti Collezioni ein großformatiges Werk von Elvio Chiricozzi, rechts davon zwei Arbeiten von Paolo Assenza. Alles über die Galerie Davide Paludetto in Turin. Bezugsquellen in dieser Ausgabe auf Seite 176.



persönlich und lasse sie von gut spezialisierten Handwerkern anfertigen.“ Eine solche Lösung erfand er beispielsweise für den Salon. Er entwirft ein Zwischengeschoss, das auf sensible wie raffinierte Art und Weise die jahrhundertealte Deckenkassette neu interpretiert. Er wählt beeindruckende Einrichtungsgegenstände. Die Liste der Hersteller liest sich wie das Who's who großer internationaler und italienischer Marken; gepaart mit den Kreationen avantgardistischer Designer. Cassina, Tacchini, Verpan, Servomuto, Atelier Areti, Dante Goods and Bads, Aytm, MM Lampadari, um nur einige zu nennen. Und er entwirft die Möbel und lässt sie in lebendig gemasertem, amerikanischen

Canaletto-Nussbaum maßfertigen. Ausnahmslos alle. Von der Anrichte und der Sitzbank im Salon über das Lowboard und die Kommoden und die schlanke Schminkkonsole im Schlafzimmer, die sich an die ebenso mit Canaletto-Nussbaum getäfelte Wand schmiegt. Er entwirft die komplette Küche. Und das oxsenblutrote Dielenmöbel für die respektable Eingangshalle. „Mit Spiegeltüren, die ihre Umgebung reflektieren“, erklärt er. „Ein eher unauffälliges Möbel, trotz seiner Größe. Und auch das einzige in diesem Raum, den ich bewusst leer gelassen habe.“ Nun ja, fast ... Unter der üppig mit Fresken dekorierten Wand nimmt eine avantgardistische Sitzbank die Freunde des Hauses in Emp-



fang wie ein diskret verschwiegener Bediensteter. Rückblickend bedeutete dieses Projekt für Fabio Fantolino dennoch keinen Kampf zwischen Alt und Neu. Er erklärt abschließend dazu: „Ich habe die Vergangenheit in einen modernen und zeitgenössischen Kontext gestellt, doch letztlich den Charakter dieses denkwürdigen Gebäudes betont und ihn überwiegen lassen. Das Resultat kann sich sehen lassen. Zweifelsohne. Hier in der Via Bogino auf der kleinen Insel San Giovenale wirkt also „nichts weiter“ als die pure Majestät des Palastes, wie der Architekt mit Hang zu ganzheitlicher Gestaltung schlussendlich betont. In der Tat. Dem ist nichts mehr hinzuzufügen. □

„Ich bin ein Designer. Wenn ich nicht das passende Möbel finde, lasse ich es anfertigen“, so der Architekt, der sich selbst als ganzheitlicher Gestalter begreift. Diese Qualität stellt Fantolino auch in seinen Entwürfen für die privaten Räume des Unternehmerpaars unter Beweis. Die Entwürfe für sämtliche Möbel aus Canaletto-Nussbaum – von der Anrichte im Wohnzimmer bis hin zum Schminktischchen im Schlafzimmer – stammen aus seiner Feder. Linke Seite: Tischleuchte von *Aromas Del Campo*, daneben eine Arbeit von Sergio Ragalzi. Die Bank Mitte kommt von *AYTM*. Wandleuchten über *MM Lampadari*. Über der graziilen Schminkkonsole rechts eine Leuchte von *Parachilna*, Sessel von *Sanca*.